

Vom Liegen auf den «rändern einer halbierten walnuss»

Geschärft Sinne im Ungefähren: Der in Biel lebende Lyriker Rolf Hermann vermisst in seinem neuen Gedichtband eine winterweisse Welt.

Alexander Sury

Paris, der Bahnhof St. Lazare im Winter. Das Gebäude, ein «rostiger trägermund / in den januar getaucht». Die Menschen, «Seefahrer» gleichend in diesen kurzen Tagen: «sie pendeln zwischen kontinenten der nacht». Und die Erkenntnis: «mit der kälte mit / dem schnee ist vieles /

dunkler geworden (...)». Oder ein anderer Ort, der Friedhof in Tübingen, Hölderlins Grab ist nicht weit, Schnee liegt auf den Gräbern: «unter der erde ruht / ein himmel unbehauen / als findling». Der Kartograf vermisst die Welt und bildet die Topografie - Gelände, Erhebungen, Gewässer - modellhaft auf Karten ab. Wenn sich aber die weisse Decke über die Landschaft legt - Spuren verwischt und Unterschiede einebnet, dann wird die vermes-



Rolf Hermann.

sene Welt wieder unberechenbar und womöglich fremd.

Unsere Sinneswahrnehmungen sind eingeschränkt: Alles ist akustisch gedämpft, farblich reduziert, Konturen verwischen. Wer will eine solche scheinbare Sisyphusarbeit auf sich nehmen und den Schnee zu kartografieren versuchen? Nun, ein Dichter, ausgestattet mit feinen Antennen und einer auch das Disparate - Innenwelt und Aussenwelt, Konkretes und Abstraktes - in flirrender, flüchtiger Gestalt zusammenführenden Sprache könnte dieser Aufgabe gewachsen sein. Rolf Hermann ist ein solcher Dichter und dem Collagenkünstler, der er auch ist, weit überlegen.

Wieder zieren nämlich das Buch im edlen, hellgrauen Leineneinband einige Collagen mit Montagen von Fotos bekannter Kunstwerke. «More White» heisst die Serie eines fiktiven Malers. Im Vordergrund steht ein Mann im weissen Arbeitskleid, der dem Betrachter den Rücken zuwendet und mit Farbroller und Dispersionsfarbe daran ist, die Bilder zu übermalen.

Als Lyriker sei er ein «Maulwurf», hat Rolf Hermann einmal zu Protokoll gegeben, er lebe ein von Euphorie und Selbstzweifeln begleitetes «Unterweltsdasein». Dabei ist der 41-jährige Walliser, der seit längerem in Biel lebt, ein Schriftsteller mit vielen Facetten. Er schreibt Hör-

spiele und fürs Theater, ist Mitglied des Spoken-Word-Trios «Die Gebirgsdichter» und auf diesen Feldern überhaupt kein Kind von Traurigkeit.

Als Lyriker spürt Hermann in seinem dritten Gedichtband in freien Rhythmen und syntaktisch kühn gebauten Wortschlössern mit gelassenem Schrecken der Vergänglichkeit nach. Er ist ein Poet, der bewohnbare Gebäude aus Wolken schafft und der weiss: «nirgendwo liegt es sich besser / als auf den rändern / einer halbierten walnuss.

Rolf Hermann: Kartographie des Schnees. Gedichte, Edition Der gesunde Menschenversand, Luzern 2014, 80 S., 27.90 Fr,